

# **Sie waren da, aber doch nicht da!**

## **Im Heimatort in Italien**

Vito ist in einem Dorf in Mittelitalien geboren, dritter von drei Brüdern und einer jüngeren Schwester. Der Vater ist Maurer-Polier, die Mutter Hausfrau. Mit 18 Jahren begann Vito auf einer Baustelle als Maurer und Eisenleger zu arbeiten. Er verdient wenig, aber ein wenig Geld hat er. Am Abend nach beendeter Arbeit zieht er sich um und macht einen Spaziergang im Dorf. Jeder kennt und grüsst ihn, an der Bar trifft er seine Freunde, spricht, gestikuliert, macht Witze, schaut den Mädchen nach und diese schauen unauffällig nach ihm.

Im Dorf ist **Vito da!** Die Menschen sehen, kennen und grüssen ihn, und sie sprechen mit ihm. Es besteht Beziehung und Empathie, er fühlt sich lebendig und Teilnehmer an der Gemeinschaft. Vito ist glücklich in seinem Dorf zu leben, er hat ein Zuhause, ist bekannt und akzeptiert so wie er ist.

Das Leben von Vito ist nicht leicht, eher schwierig. Die Arbeit beunruhigt ihn, weil knapp und schlecht bezahlt. Diesbezüglich teilt er die Schwierigkeiten mit vielen seiner Landsleute.

Während seines Militärdienstes hat Vito gelernt Lastwagen zu fahren und erhielt den Führerausweis. Er hofft, eine Arbeit als Lastwagenlenker zu finden, möchte sich mit Teresa verloben, um dann eine Familie zu gründen. Aber die Projekte von Vito kontrastieren mit der Realität, und er erkennt, dass er in seinem eigenen Land keine Zukunft hat. Er ist gezwungen, eine schmerzhaft Entscheidung zu treffen, d.h. auszuwandern. Ein Onkel fand ihm Arbeit in der Schweiz.

## **Emigrant in der Schweiz**

Im Frühling 1960 kommt Vito per Bahn nach Zürich. Bereits am nächsten Tag stellt er sich am Arbeitsplatz einer Baustelle vor und wird als Maurer engagiert.

Vito begegnet hier jenseits der Alpen einem anderen Lebensstil. In Zürich ist alles anders: die Sprache, die sozialen Kontakte, die Gewohnheiten, das Klima und die Ernährung.

- Vito, nicht laut sprechen, Du könntest stören.
- Vito, nicht zu viel lachen und nicht singen, hier ist das nicht üblich.
- Vito, mit den Menschen nicht zu offen sein, hier ist man zurückhaltend.

Vito ist jung und glaubt, sich anpassen zu können. Er versucht es, denn er möchte akzeptiert und beachtet werden. Bald erkennt Vito in der Haltung der Schweizer etwas, das ihm weh tut und ihn unsicher macht: das Vorurteil gegen die Italiener.

Vito erkennt, dass er in der Schweiz nicht sich selbst sein kann. Sein Verhalten wird nicht akzeptiert, sondern abgelehnt. Vito ist nur gut, zu arbeiten wie eine Maschine. Der Mensch Vito existiert in der Schweiz nicht.

## **Vito ist da, aber doch nicht da!**

Es gibt seine Arbeitskraft, aber nicht sein Wesen.